

NACHRICHTEN

RÜCKTRITT WEGEN ALKOHOLISMUS

In Singapur war man allerorts schockiert, als Ende März der 61-jährige Staatspräsident Devan Nair seinen Rücktritt erklärte. In einer Parlamentsansprache gab Premierminister Lee Kuan Yew den Grund dafür bekannt:

Alkoholismus und akutes Stadium der Verwirrung.

Die Nachricht war unerwartet gekommen, und viele Singaporeaner empfanden die öffentliche Bloßstellung des allein für repräsentative Aufgaben zuständigen Nair als dessen unwürdig:

Lee Kuan Yew habe, so Stimmen aus Singapur, einen langjährigen politischen Freund und Verbündeten einfach fallengelassen.

Devan Nair war 1951 und 1956 von den Briten wegen seiner engen Verbindungen zu kommunistisch orientierten Gewerkschaften gefangen genommen worden. 1954 war er zusammen mit Lee Kuan Yew Mitbegründer der antikolonialistischen PAP. Als die PAP in Singapur die Regierung übernahm, begannen Nair und Lee ebenfalls gemeinsam, politische und gewerkschaftliche Aktivitäten der Kommunisten zu eliminieren. Devan Nair gründete mit anderen Gewerkschaftern den NTUC, den Dachverband singaporeanischer Gewerkschaften, und forcierte dessen geradezu "symbiotische" Beziehung zur regierenden PAP.

Im Oktober 1981 wurde Devan Nair für vier Jahre zum Staatspräsidenten ernannt. Während seiner Amtszeit war es zu politischen Differenzen mit Lee Kuan Yew gekommen. So stand Devan Nair der wachsenden Einmischung der Regierung in Gewerkschaftsangelegenheiten kritisch gegenüber. Er hatte während seiner NTUC-Zeit Industriegewerkschaften eingerichtet, die in den letzten Jahren als Ergebnis der Regierungspolitik immer mehr von kleineren Hausgewerkschaften abgelöst wurden. Auch die "Hochherrschlichkeit" seiner Präsidentenrolle lag Nair, der aus einer indischen Immigrantenfamilie in Malaka stammt, nicht uneingeschränkt: Als politischer Gefangener in Changi sei er, so seine Worte, dauernd von Wächtern umgeben gewesen. Heute sei es mit den Leibwächtern des Präsidenten nicht anders.

In Singapur heißt es, man hätte Devan Nair, für den der Alkohol bei seiner Ernennung 1981 noch keine Bedrohung gewesen ist (Nair: "Damals habe ich nur bei sozialen Anlässen etwas getrunken"), diesen Abgang ein halbes Jahr vor Auslaufen seiner Amtsperiode ersparen können. Aber Lee Kuan Yew habe in

Zeiten zunehmender wirtschaftlicher Rezession und wachsender innenpolitischer Opposition im Staate Singapur einmal mehr ein ethisches und moralisches Exempel statuieren wollen.

- vgl. AW 12.4.1985, S. 6ff
FEER 11.4.1985, S. 11ff

REZESSION IN SINGAPUR

Mit neidischen Blicken haben die asiatischen Nachbarn und andere Länder den unaufhaltsamen wirtschaftlichen Aufstieg des Stadtstaates verfolgt. Doch nach Jahrzehnten spektakulären Wachstums sind jetzt Wolken an Singapurs Wirtschaftshorizont aufgezogen. Als hochtechnisierte Kommunikations- und Geschäftsmetropole, die keinen Bedarf an ausländischen Arbeitskräften mehr hat, so stellt sich Lee Kuan Yew das Singapur von 1990 vor. Die Frage nach dem "Bedarf" scheint sich kaum mehr zu stellen: Schon jetzt müssen sich die Singaporeaner mit einem bisher wenig gekannten Problem vertraut machen: der Arbeitslosigkeit.

Von schweren Rückschlägen betroffen, sind vor allem jene Wirtschaftszweige, auf denen das Wachstum Singapurs lange basierte. Konkursanmeldungen und Entlassungen häufen sich bei den Öl-Raffinerien, in der Werftindustrie - selbst bei den Reparaturwerften - und im Baugewerbe. Union Carbide mußte seine lokale Zweigstelle schließen - 470 Arbeitskräfte wurden entlassen. Auch bei den Elektronik-Konzernen Fairchild und Honeywell sowie bei Bata kam es zu Entlassungen.

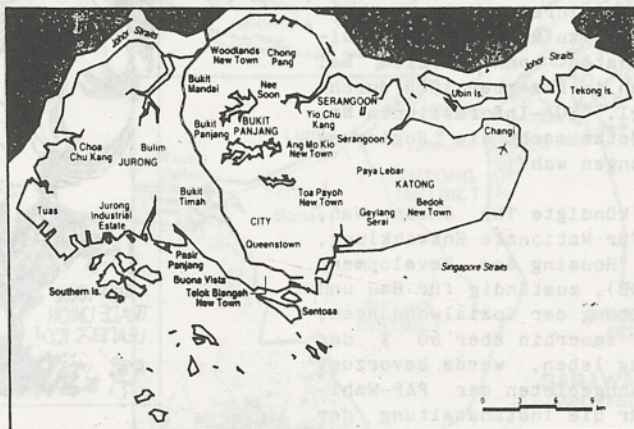
In dem Maße, wie die Öl-Raffinerien im Nachbarland Indonesien wachsen, verliert Singapur seinen Anteil an den Raffinerie-Geschäften. Beunruhigend für das wachstumsgewohnte Singapur ist auch die hohe Abhängigkeit von den USA. Stark abgenommen haben die Elektronikexporte, weil in den USA das Computer-Geschäft zur Zeit schlechter geht als erwartet.

Auch die Grenzen des Wachstums im Tourismus-Gewerbe scheinen nach einem letzten Höhepunkt im Jahr 1982 inzwischen erreicht. Die Belegungsraten bei den vielen Groß- und Luxushotels um und in der Orchard Road sinken rapide. Und 15.000 weitere Hotelzimmer sollen in den nächsten drei Jahren noch dazukommen. Als Einkaufsparadies für die asiatischen Nachbarländer ist Singapur nach wie vor attraktiv. Was die exotischen Reize betrifft, mit denen der Stadtstaat um seine Besucher wirbt, so bleibt hier, von immer weniger übrig: Vor allem die berühmte Chinatown ist den Betonklötzen bis auf einige Straßen inzwischen so sehr zum Opfer gefallen, daß sie bald nur eine blasse Passade im Hollywood-Stil abgeben wird.

Steuererleichterungen für die Wirtschaft sowie eine Reihe von Vergünstigungen für die Banken und den Fremdenverkehr sind die Antworten, die das Finanzministerium im Haushaltsplan für das Fiskaljahr 1985 auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten gibt. Außerdem soll sich der Staat schrittweise aus der Wirtschaft zurückziehen, um die Privatwirtschaft allein die Rolle des Konjunktur-Schrittmachers übernehmen.

- vgl. AW 3.5.1985, S. 60
FEER 14.3.1985, S. 65ff
Handelsblatt v. 30/31.3.1985

Singapore



STRAPEN FÜHR WÄHLER DER OPPOSITION

Schon im Wahlkampf hatte Premierminister Lee Kuan Yew angedroht, Wahlkreise, die an die Opposition fielen, liefen Gefahr, beim Ausbau und Erhalt ihrer Infrastruktur benachteiligt zu werden. 2 Oppositionskandidaten konnten sich bei den Wahlen im Dezember 1984 durchsetzen (vgl. SOA-Informationen Nr. 1), und jetzt macht die Regierung ihre Drohungen wahr.

Im März kündigte The Chean Wan, Minister für Nationale Entwicklung, an: Das "Housing and Development Board" (HDB), zuständig für Bau und Instandhaltung der Sozialwohnungen, in denen immerhin über 60 % der Bevölkerung leben, werde bevorzugt in den Wohngebieten der PAP-Wahlkreise für die Instandhaltung der Häuser sorgen. J.B. Jeyaretnam, einer der beiden Oppositionsabgeordneten, kontierte daraufhin: "Dann werden wir die Gebühren für Dienstleistungen und Instandhaltung eben nicht mehr bezahlen. Sie können uns gerne vor Gericht bringen". Minister The machte klar, daß den dringenden Problemen der Oppositionsgebiete wohl abgeholfen würde. Für seine politische Entscheidung müsse er sich ansonsten jedoch nicht entschuldigen: "Als eine PAP-Regierung müssen wir uns in erster Linie um die PAP-Wahlkreise kümmern, weil uns hier die Mehrheit der Wähler unterstützt hat". Auf die Frage des zweiten Oppositionsabgeordneten, wie es denn um die PAP-Wähler in den Oppositionsgebieten stünde, lautete die Antwort: "Bedauerlicherweise, ihnen nicht helfen zu können, aber nicht zu ändern". Ein Hinterbänkler zitierte sogar Konfuzius, um den Minister zu unterstützen: "Wir sollten bei unseren Gegnern unsere Prinzipien anwenden und unsere Unterstützer mit Freundschaft belohnen".

Die Parlamentsdebatte löste heftigen Protest in Singapur aus.

- vgl. FEER 11.4.1985, S. 28

NUR LANGSAM BLÜHT DIE LIEBE

Die Proteste der Frauen haben gewirkt: Als Fehlschlag erwies sich die Einrichtung der Sonderbehörde SDU und die Investition von mehreren 100.000 DM, um Singapur unverheiratete Akademikerinnen an den Mann zu bringen. Allein 150.000 Singapur-Dollar hatte die SDU bis Februar für organisierte Touren und Kreuzfahrten nach Malaysia, Manila und Australien ausgegeben. 4.600 Singaporeaner und Singaporeanerinnen mit Universitätsabschluß hatten teilgenommen, doch nur zwei Eheschließungen konnten bisher registriert werden. Dieses magere Ergebnis entschuldigte Erziehungsmi-



Streikgeplagter Staatsbesuch aus England: "Ich bewundere es so, wie Sie mit Ihren Gewerkschaften umgehen, Herr Lee."

nister Tan mit dem Hinweis, daß es sich hier um ein Langzeitprojekt handle und daß die Liebe eben ihre Zeit zur Entfaltung brauche.

Aber es genügt der Regierung nicht, auf Kreuzfahrten und an sonnigen Stränden die Kupplerin zu spielen. Im Januar startete die SDU eine computerisierte Ehevermittlung, für die es immerhin schon über 300 Bewerber(innen) gibt. Leider fehlen noch Angaben darüber, wie erfolgreich sich der Computer bislang betätigen konnte.

Ursache dieser staatlichen Anstrengungen, junge Paare mit akademischer Bildung aufs Standesamt zu schicken, sind Premierminister Lee Kuan Yew's Befürchtungen, dem Stadtstaat könne wichtiges Genpotential vorenthalten werden, wenn Singapurs gebildete Frauen weiterhin so wenig Neigung zur Heirat und zur Mutterschaft zeigten. Die damit verbundene Politik löste nicht nur bei den betroffenen Frauen, sondern sogar weltweite Proteste aus. Parallelen zum Dritten Reich wurden gezogen, und es waren nicht zuletzt diese bevölkerungspolitischen Eskapaden, die der regierenden PAP bei den letzten Wahlen Stimmenverluste einbrachten.

Unter dem Einfluß dieser Kritik mußte die Regierung auch schon einige Zugeständnisse machen. Zurückgenommen wurde das Prioritätenschema für den Zugang zu den besten Primarschulen, das akademisch gebildete Mütter mit mehr als drei Kindern eindeutig bevorzugt. Auch dieses Instrument war nur sehr zögernd angenommen worden: Nur 157 Kinder aus den infrage kommenden Familien habe man hier registrieren können, so Erziehungsminister Tan.

Und da es so viele Emotionen aufgewühlt habe, sei es gleich besser, auf das Programm zu verzichten. Die Idee, die dahinter stehe, habe die Regierung allerdings noch nicht aufgegeben.

- vgl. AW v. 22.1985, S. 18 und v. 5.4.1985, S. 17

Literaturhinweise

Manfred Pohl, Die singaporeanische Armee (SAF), in: Südostasien aktuell, März 1985, S. 149-159

Cedric Pugh, Trade Unions, Welfare and Cooperative Organizations in Singapore, in: Southeast Asian Journal of Social Science, Vol. 12 No.2 1984, S.68-87

ders., Housing and Development in Singapore, in: Contemporary Southeast Asia, Vol. 6, No.4, March 1985, S. 275-307

Jay Bouton Crain, Ideological Dilemmas: The Case of Chinese in Singapore, in: Southeast Asian Journal of Social Science, Vol 12, No.2, 1984, S. 88-96.

Raj K. Vasil, Governing Singapore, Eastern University Press Sdn.Bhd., Singapore 1984, 198 Seiten

Tu Wei-Ming, Confucian Ethics Today - The Singapore Challenge, Curriculum Development Institute of Singapore, Singapore 1984, 247 Seiten

Education - The Debate over Streamings, in: Asia Week vom 26.4.1985, S.18-20.